



Die Vorschulstufe Kindergarten

Inhalt:

- Der Kindergarten in der Schweiz
- Der Kindergarten an der Schweizerschule Madrid
- Das Wichtigste in Kürze

Der Kindergarten in der Schweiz

1845 wurde der erste Kindergarten in der Schweiz eröffnet. Massgeblich dafür verantwortlich war der Pädagoge Friederich **Fröbel** (1782 – 1852) und sein Konzept vom „natürlichen Unterricht“. Fröbel erweiterte dafür das bereits von Johann Heinrich **Pestalozzi** (1746 – 1827) und Jean-Jacques **Rousseau** (1712 – 1778) erwähnte Prinzip der Selbsttätigkeit also einer Tätigkeit aus eigenem Antrieb, mit eigener Zielsetzung und frei gewählten Mitteln. Ab circa 1920 verstärkte sich der Einfluss der Maria **Montessori** (1870 – 1952)-Pädagogik und deren Grundgedanke „Hilf mir es selbst zu tun“. Dabei wurde schon früh die Synthese der beiden ähnlichen pädagogischen Ansätze gesucht. All diesen namhaften pädagogischen Konzepten liegt ein **humanistisches Menschenbild** zugrunde.

Heute ist der Kindergarten in der Schweiz Teil der **obligatorischen Volksschulzeit**. Die 4 bis 6-jährigen Kinder werden in **altersgemischten Gruppen** von einer dafür ausgebildeten Lehrperson geführt. Der Unterricht orientiert sich am **Lehrplan 21** so wie auch die nachfolgenden Stufen der obligatorischen Schulzeit.

Zielsetzungen und Kompetenzerwerb im Kindergarten


Die Ziele des Lehrplanes 21 sind nach den folgenden sechs Fachbereichen strukturiert: Sprache; Mathematik; Natur, Mensch, Gesellschaft; Gestalten; Musik; Bewegung und Sport. Für jeden Fachbereich sind Kompetenzen festgelegt, welche die Schülerinnen und Schüler auf jeder Schulstufe erwerben. Im Kindergarten ist der Unterricht vorwiegend fächerübergreifend organisiert und über folgende entwicklungsorientierte Zugänge gestaltet: Körper, Gesundheit und Motorik; Wahrnehmung; Zeitliche und räumliche Orientierung; Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten; Fantasie und Kreativität; Lernen und Reflexion; Sprache und Kommunikation; Eigenständigkeit und soziales Handeln.

Der Unterricht im Kindergarten

Jeder Kindergartenmorgen besteht aus verschiedenen Sequenzen, die ein ganzheitliches, altersentsprechendes und die individuellen Voraussetzungen der einzelnen Kinder berücksichtigendes Lernen garantieren.

Geführte Sequenz:

Der Tag beginnt mit einer geführten, von der Lehrperson angeleiteten Tätigkeit im Klassenverband. Die Aktivitäten sind themengebunden und zielorientiert. Die Palette reicht von Gruppenarbeiten, individuellen Aufträgen, grafomotorischen Angeboten, rhythmischen Sequenzen, Förderung der Sinneswahrnehmung und Turnunterricht hin zu Wissensvermittlung, Förderung der Kreativität und mathematischer



Früherziehung. Die Kinder werden ins Geschehen eingebunden, sie machen aktiv mit und beeinflussen mit ihren Vorschlägen das Vorgehen.

Freispiel:

Im Kindergarten werden Spielen und Lernen als eine Einheit verstanden. Das Spiel ermöglicht den Kindern, eigene Lernwege zu entdecken und zu verfolgen. Spielen besitzt eine hohe Ernsthaftigkeit und bedeutet für die Kinder, sich mit der Welt auseinanderzusetzen. Im Freien Spiel wählen die Kinder ihre Tätigkeit entsprechend ihren Bedürfnissen. Sie werden dabei von den Lehrpersonen beobachtet, unterstützt und in ihrer Eigenständigkeit gefördert, so dass sie Lust am Lernen haben und motiviert werden, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Durch die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Spiel-Prozess werden Möglichkeiten der Selbsttätigkeit geschaffen, die Frustrationstoleranz geschult und das Selbstbewusstsein gestärkt. Ausgehend vom interesselgeleiteten, beiläufigen Lernen in Alltags- und Spielsituationen wird das Lernen im Verlauf der Kindergartenzeit gezielter und systematischer. Die Kinder werden zunehmend fähig, mit vorgegebenen Aufgaben und Aufträgen umzugehen und sind damit auf den Übergang in die Primarschule vorbereitet.

Rituale im Kindergarten:

Nach dem Freien Spielen treffen sich die Kinder erneut im Stuhlkreis, vertiefen das Gelernte der geführten Sequenz, besprechen den Morgen und die Aktivitäten der nächsten Tage und verabschieden sich voneinander. Rituale wie die Begrüssung oder die Verabschiedung, aber auch Rituale an besonderen Tagen wie am Geburtstag geben Struktur und Orientierung, schaffen ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen, stärken die Gruppenzusammengehörigkeit und lassen die Kinder Selbstwirksamkeit erleben.


Der Kindergarten der Schweizerschule Madrid

Der Unterricht im Kindergarten der Schweizerschule Madrid orientiert sich in sämtlichen Bereichen am Kindergarten in der Schweiz, alle Lehrpersonen sind in der Schweiz oder in Deutschland ausgebildet. Das humanistische Menschenbild ist die Grundlage unserer Arbeit. Die Klassenlehrperson einer Gruppe ist die Ansprechperson für die Eltern und die Bezugsperson für die Kinder. Sie beobachtet und evaluiert die individuelle Entwicklung und den Lernprozess der einzelnen Kinder und tauscht sich diesbezüglich mit den Eltern aus. Dabei orientieren wir uns stets an den Stärken jedes Kindes und besprechen die Reserven, die sowohl im Elternhaus wie auch in der Schule gezielt aktiviert werden können. Das Ziel ist, jedes Kind optimal auf den Übertritt in die Primarschule vorzubereiten, da ein gelingender Start in dieser Stufe prägend für die weitere Schullaufbahn ist. Wir beziehen uns dabei auf das Klipp und Klar Lernkonzept, welches auch in vielen Kindergärten in der Schweiz und in Deutschland erfolgreich angewendet wird.

Die Lehrpersonen vom Kindergarten arbeiten eng mit den Erzieherinnen und Erzieher der Nachmittagsbetreuung (Kinder(H)Ort) zusammen um Übergänge so natürlich wie möglich zu gestalten und um den Kindern Morgen und Nachmittag als eine Einheit anzubieten.

Altersgemischte Gruppen

Wie in der Schweiz seit vielen Jahrzehnten bewährt, wird auch an unserer Schule der Kindergarten altersgemischt geführt: die Hälfte der Kinder einer Gruppe ist im ersten Kindergartenjahr, die andere



Hälfte im zweiten Kindergartenjahr. Die Aktivitäten finden einerseits in der Gesamtgruppe statt, wobei die Kinder des zweiten Jahres besondere Verantwortlichkeiten übernehmen, als Vorbilder dienen und Hilfestellung leisten können und andererseits in altershomogenen Gruppen, wobei dem Entwicklungsstand der jüngeren sowie der älteren Kindern Rechnung getragen wird.

Unterrichtssprache

Der Unterricht findet ausschliesslich auf Deutsch statt, die Kinder werden zusätzlich im Kleingruppenunterricht in der deutschen Sprache gefördert. Die Kinder vergrössern ihr Hörverständnis, erweitern ihren Wortschatz, drücken sich zunehmend differenzierter aus und lernen die Grammatik der deutschen Sprache zu verstehen und anzuwenden. Das umfassende Lehrwerk „Hoppla“ vom Institut für interkulturelle Kommunikation in Zürich wird als Hauptlehrmittel eingesetzt. Alle Lehrpersonen sind mit einem speziell für unsere Schule angepassten Deutschkonzept vertraut und wenden dieses konsequent an. So erreichen unsere Kindergartenkinder dank Redemitteln, Satzbausteinen, Chunks, Ritualen und textentlasteten Liedern und Büchern bereits früh hohe Sprachkompetenzen.

Stundenplan

Nebst den täglichen geführten Sequenzen und Ritualen, stehen auf dem Stundenplan der oben erwähnte Kleingruppenunterricht im Deutsch und der wöchentliche Turnunterricht. Dort fördern wir die Bewegungssicherheit, die Körperwahrnehmung, das Gleichgewicht und aktivieren grobmotorische Ressourcen. Die Kinder im zweiten Kindergartenjahr nehmen einmal pro Woche am PriKi teil wo sie gemeinsam mit den Primarschülerinnen und -schülern gefördert werden. In dieser Zeit fokussieren sich die Kinder des ersten Kindergartenjahres auf die Entwicklung der Fein- und der Grafomotorik mit speziell dafür vorgesehenen Lehrmitteln. Ausserdem besuchen die Kinder im zweiten Kindergartenjahr den Theaterunterricht bei der eigens dafür ausgebildeten Theaterpädagogin. Im Mittelpunkt steht dabei das Mediationsprojekt „Flomi“: durch die Methode „Objekttheater“ sehen die Kinder Konfliktsituationen aus der Perspektive des Betrachters und können aktiv am Geschehen auf der Bühne teilhaben. Sie fühlen Empathie, sprechen über ihre Emotionen und eigene Erfahrungen, erleben beim selber Theaterspielen gegensätzliche Rollen und lernen so, im Konfliktfall konstruktive Lösungen zu finden.

Das „Offene Freispiel“ im Kindergarten der Schweizerschule

Wie in den Kindergärten in der Schweiz messen wir dem Freien Spielen grosse Wichtigkeit bei. Darum haben wir das Freispiel geöffnet, so dass die Kinder nicht nur in ihrem eigenen Klassenraum die Spielangebote nützen können, sondern sich frei in allen vier Kindergartenzimmern sowie im Aussenbereich des Kindergartens bewegen und ihren Spielraum nach ihren persönlichen Interessen und Vorlieben wählen. Den Kindern werden sorgfältig eingerichtete Räume und didaktisch wertvolle Materialien zur Verfügung gestellt, die ihr Interesse wecken und sie zu unterschiedlichen Tätigkeiten mit verschiedenen Spielpartnern anregen. Dabei reflektieren die Kinder mittels eines «Spielpasses» ihr Spielverhalten und ihre Vorlieben. Durch intensive Beobachtungen seitens der Lehrpersonen werden die Angebote den wechselnden Bedürfnissen der Kinder angepasst und punktuelle Projekte organisiert. Die Kinder mischen sich mit den Kindern aller Klassen und erweitern so ihre Freundschaften.

Um alle Kinder optimal zu fördern und um den im Lehrplan 21 festgehaltenen Kompetenzerwerb zu garantieren, sind die Spielangebote nach folgenden Bildungsbereichen organisiert:

- "Ich und die Welt":** Didaktische Lernspiele, Wissensbücher, Lernspiele mit dem Tablet, BeeBot-Roboter, Experimente, Wissenschaft, mathematisches Lernmaterial, etc.
- "Ich und mein Körper":** Instrumente, Rhythmikmaterial, Knete, Mondsand, Fingerstricken, Ton, Ausmalbilder, feinmotorische Übungen, Auditive Spiele, Liedersammlung, Wimmelbücher, etc.
- "Ich und meine Fantasie":** Farblehre, Farbexperimente, Wasserfarben, Buntstifte, Wachsmalstifte, Kunstbücher, verschiedene Künstler und deren Techniken, Bastelmaterial, Modelliermasse, etc.
- "Ich und die Anderen":** Kooperationsspiele, Konstruktionsspiele wie Legos, Brio-Bahn, Bauklötze, Rollenspiele wie Puppenecke, Bauernhof, Figurentheater, etc.
- "Im Freien":** Bewegungsangebote, Spiele, Gemüsegarten, Werkbank, etc.

Individuelles Portfolio

Im Sinne des Lehrplans 21 gestaltet jedes Kind ein persönliches Portfolio mit einer Sammlung von Arbeitsblättern, Zeichnungen, Aufträgen, Fotos und Fundstücken, welche vom Kind aufbewahrt werden, weil es damit bedeutsame Erlebnisse und Erfahrungen verbindet. Das Portfolio hilft den Schülerinnen und Schülern sich zu erinnern und einen Dialog mit der Lehrperson, mit anderen Kindern und den Eltern aufzunehmen. Das Portfolio dient dem Aufbau der Identität eines Kindes und gibt Einsicht in seine soziale, personale und fachliche Entwicklung. Es wird von der Lehrperson in enger Kooperation mit dem Kind verwaltet und stellt seinen individuellen Lernprozess dar.

Weitere Projekte und Anlässe im Kindergarten

- Waldschule: Regelmässiger Unterricht im Wald.
- Mediation: Schulung in Streitschlichtung und konstruktiver Konfliktlösung.
- Wochenplan: Annäherung an das selbstorganisierte Lernen.
- Ämtchenplan: Verantwortung übernehmen für die gemeinsamen Räumlichkeiten, Spielmaterialien und den Gemüsegarten im Aussenbereich.
- Präsentation eines selbstgewählten Themas: Erstkontakt mit gezielter Themenauswahl, Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation vor der Klasse.
- Spezialwoche: Projektunterricht zu einem gezielten Thema.
- Ausflüge auf die Bauernhofschule und ins Sportzentrum. Theaterbesuche.
- Traditionelle Feierlichkeiten aus der Schweiz: Laternenfest, Nikolausfeier, Adventssingen, Karneval, Osternestchen suchen, Muttertagsfrühstück.

Das Wichtigste in Kürze

Das Kindergartenkind...

- steht im Zentrum und wird in seiner Einzigartigkeit wahr- und angenommen
- spielt und lernt in einer altersgemischten Gruppe
- eignet sich auf lustvolle Weise eine Zweitsprache an
- wird seinen individuellen Stärken, Bedürfnissen und Reserven gerecht gefördert
- wird in seiner Ganzheitlichkeit wahrgenommen und unterstützt
- entwickelt Kreativität, Autonomie und Selbstvertrauen dank breit gefächelter Bildungsangebote die zur Selbsttätigkeit anregen und die intrinsische Motivation fördern
- erwirbt dank gezielter pädagogischer Förderung soziale, personale und fachliche Kompetenzen und wird fit für die Primarschule

